

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876**

102 (29.8.1876)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 102.

Dienstag den 29. August

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Tragerecht; im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tage zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## B. C. Der deutsche Protestantenverein

Ist eine der hervorragendsten und verdienstvollsten Vereinigungen, welche der Gemeingeist des deutschen Volkes in den letzten Jahrzehnten hervorgebracht hat. Alle seine hohen Verdienste konnten ihm aber das Schicksal nicht eriparen, noch bis zur neuesten Zeit in manchen Kreisen vielfach mit einem gewissen Mißtrauen betrachtet zu werden. Selbst einem Manne wie Richard Rothe, der nie in seinem ganzen wissenschaftlichen Leben eine vorwiegend verneinende, sondern weit mehr eine pietätvoll fromme Richtung begünstigt hat — war es nicht möglich, durch seinen in erster Reihe maßgebenden Einfluß auf den Verein diesem das Geschick zu ersparen, als der Mittelpunkt aller ungläubigen und kirchenfeindlichen Kräfte im deutschen Protestantismus verdächtigt zu werden. Ebenso hat der vom Feuertifer der Thatkraft, der wissenschaftlichen und der praktisch religiösen Wirksamkeit, so hell durchleuchtete Lebensgang von Männern wie Heinrich Lang in Zürich und Otto Schellenberg in Mannheim vielfach als Vorwand und äußerer Anhalt gebietet, um den von ihrer Energie besonders besetzten Verein und seine Leistungen als eine Gefahr für das religiöse Bewußtsein unserer Zeit darzustellen. Der Verein hat sich in dem Eifer seiner verdienstvollen, von warmer Religiosität durchdrungenen Arbeit, die er in den weitesten Volkskreisen unternahm, durch dieses thörichte Geschrei seiner Gegner nicht irre machen lassen. Er hat fortgearbeitet und wird es in gleicher löblicher Weise auch künftig so thun. Zu besonderem Lobe muß diesem Vereine bezeugt werden, daß er seine emsige Arbeit bis in die tiefsten Schichten des Volkes hinab erstreckte. Die große Zahl von öffentlichen Vorträgen, welche im verfloßenen Winter auch in badischen Städten — um bei der Heimath zu verbleiben — durch den Protestantenverein veranstaltet und vor lehrbegierigen Hörerkreisen abgehalten worden sind, beweisen durch die That, daß der Verein sich bewußt ist, nur durch den Eifer ernster und ausdauernder Arbeit zum gesunden Wachsthum religiöser Volksbildung Wertvolles und Bleibendes beitragen zu können. Vor Allem hat man in dieser richtigen Weise der Einsicht in das geschichtliche Wachsthum der christlichen Religion eine verständnisvolle Förderung verschafft. Es ist fürwahr nicht gering anzuschlagen, wenn über den Verlauf der Reformation oder über die Gestaltung des Christenthums während der ersten Jahrhunderte seines Daseins, auch in Volkskreisen richtige und wahrheitsgetreue Ansichten, wenn auch nur mit Beschränkung auf die wichtigsten Ergebnisse, verbreitet werden und eine bleibende Aufnahme finden. Dieses Wirken und Streben um die Popularisirung der geschichtlich-ächten Grundlagen unseres religiösen Bewußtseins ist doppelt werthvoll in einer Zeit, da man aus politisch-hierarchischen Gründen die Täuschungen und Phantome des Mittelalters wieder lebendig machen möchte und Tausende zum Nachtheil ihrer Religiosität dadurch irre führt. Zu den höchsten Aufgaben der Gegenwart gehört die richtige Einlösung der Kirchen und ihrer geordneten Wirksamkeit innerhalb des Schutzes der Rechtsordnungen der staatlichen und gesellschaftlichen Verfassungen unserer Zeit. Nächst der für uns Deutsche keinesfalls einretendens Möglichkeit eines Sieges des Papstthums und der römischen Hierarchie über Kaiser und Reich würden wir als den peinlichsten und unglücklichsten Fall betrachten, wenn die Nothlage des Kampfes schließlich den Staat zwingen würde, solche Gebiete, welche naturgemäß der freien Thätigkeit der Kirche anheim gegeben werden könnten und sollten, seiner eigenen strengeren Aufsichtsgewalt und dem Walten von Organen, die seiner eigenen Autorität mehr untergeordnet sind, als die Diener der Kirche, zu überweisen. Die Geschichte der Vergangenheit der Kirchen und des Staates führt den Beweis, daß solche Zustände beiden Organisationen nicht fremd sind. Der Staat wird die Kirche in weiterem Umfange ihrer selbstständigen Thätigkeit überlassen, wenn er sicher sein darf, daß sie nur ihren segensvollen sittlich-religiösen Beruf in seiner Reinheit, nicht eine antistaatliche Oppositionspolitik als ihre wahre Aufgabe erkennt und erstrebt.

In den Tagen des 29. bis 31. August l. J. wird die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Protestantenvereines in Heidelberg zusammentreten. Zur öffentlichen Versammlung werden gelangen die Fragen über die richtige Behandlung des Religionsunterrichtes in Schule und Haus. Referent hierüber ist Herr Oberschulrath, Gymnasialdirektor Wendt aus Karlsruhe. Er wird wohl in erster Reihe die Stellung dieses hochbedeutenden Unterrichtsgegenstandes im Lehrgebiete der höheren Unterrichtsanstalten in Betracht ziehen. Eine nähere Beleuchtung derselben Aufgabe, wohl vorwiegend für den Bereich der Volksschule, ist Herr Böckstetter, Professor am Lehrerseminar zu Karlsruhe, zugewiesen. Kein ernster Beobachter und Kenner unserer Unterrichts-

verhältnisse und insbesondere auch der auf dem Schulgebiete sich entwickelnden Kämpfe zwischen Staat und Kirche wird die Zeitgemäßheit und Wichtigkeit dieser Gegenstände verkennen. Gerade sie schließen seine Grenzlinien zwischen beiden Organisationen in sich, deren richtige Feststellung auch im aufwirbelnden Staube des erbitterten Streites, für die Vertreter der Religion, der Sittlichkeit, des Friedens und der geselligen Ordnung von höchster Bedeutung sind.

Als gleichfalls wohl gewählt erscheint auf der Tagesordnung eine Besprechung der „Sonntagsfeier“, eingeleitet durch Herrn Doktor Lammer, Redakteur der Bremer Handelszeitung in Bremen und durch Prediger Lic. Hoffbach aus Berlin. Es ist zu begrüßen, daß ein auf den Gebieten der Volkswirtschaft so trefflich bewährter Mann auch der Beleuchtung der religiösen Seite einer Sache seine Beihilfe leistet, die mit den sozialen und wirthschaftlichen Zielen in tiefer und innerlicher Verbindung steht.

Will der Protestantenverein überall, da es hierzu Veranlassung und Gelegenheit gibt, seinen Beistand leisten, um einen ehrlichen, auf innerer Uebereinstimmung beruhenden und darum dauerhaften Friedensstand zwischen Staat und Kirche herzustellen, so konnte er nicht länger zögern, sich mit der Frage der Selbstbestimmung der Kirche — unter Mitwirkung des Staates — zu befassen. Diese Sache hat ihre Schwierigkeiten. Doch wird sie sich — bei allseitigem, gutem und vorurtheilsfreiem Willen — mit einem befriedigenden Endergebnisse lösen lassen. Es ist für uns Badener nicht ohne Werth, daß noch vor dem Zusammentritt der im Oktober in Karlsruhe tagenden General-Synode der badischen evangelisch-protestantischen Landeskirche sich Gelegenheit bietet, diese wichtige Frage im Kreise von kirchlichen Männern aus allen oder doch den meisten deutschen Staaten zu behandeln. Der Vorstand des Protestantenvereines in Berlin hat Herrn Oberstaatsanwalt Kiefer — den Berichterstatter unserer zweiten Kammer über den Pfarr-Donations-gesetz-Entwurf — ersucht, die Berathung dieser Sache, welche zunächst nur vor den Deputationen der einzelnen Vereine zur Behandlung gelangt, einzuleiten.

Möge auch diese Heidelberger Versammlung eines den edelsten und höchsten Zielen hingegebenen Vereines im Segen der Eintracht und der gegenseitigen Aufmunterung zur Arbeit für das religiös-sittliche Leben unseres Volkes verlaufen.

## Tagesneuigkeiten.

### Deutsches Reich.

— Bei seinem Besuche in Bayreuth ließ sich Kaiser Wilhelm auch die alte Stadtkirche zeigen, in welcher die Markgrafen von Bayreuth und auch die Markgräfin Wilhelmine, die Schwester des alten Fritz, begraben liegen. Der alte Kaiser wollte den Kaiser durchaus in die Gruft führen und jagte: Ach, Majestät, steigen Sie doch hinab, es sind ja lauter Verwandte! — Nein, nein, lieber Freund, antwortete der Kaiser lächelnd, ich will noch nicht in die Gruft steigen.

— Fürst Bismarck hält sich in Paris alle Besuche vom Leibe, nur mit den Botschaftern in London, Rom und Wien, Graf Münster, Reudell und Graf Schweinitz, macht er eine Ausnahme.

— Auf der Ebenwand in den Ortler Alpen baut eine Gesellschaft für 4000 Gulden ein Schutzhans, das nach dem berühmten deutschen Alpenforscher Schaubach aus Meiningen den Namen Schaubach-Hütte führen wird.

— Gukow's neuester Roman trägt den Titel: Neue Serapionsbrüder und spielt in dem modernen Berlin.

### Oesterreichische Monarchie.

— Neunzig Jahre sind für einen energischen Mann gar nichts mehr, bringen's doch schwache Frauen hoch in die Neunzig. Gräfin Mniszek, eine Polin in Galizien, tanzte ihrer Zeit mit Kaisern, Adligen und Diplomaten auf dem Wiener Kongreß (1815), glänzte bis in ihr achtzigstes Jahr durch Schönheit und Geist, besuchte vor drei Jahren noch täglich die Wiener Ausstellung und starb dieser Tage fünf-

undneunzig Jahre alt — aus Langweile, weil gar nichts mehr los sei.

### England.

— In England steigen die Töchter der Könige zu den Menschen nieder und heirathen Lords. Wie sich die Prinzessin Louise mit dem Marquis of Lorn, einem Unterthan ihrer königlichen Mutter, verheirathet hat, so wird sich die jüngste Prinzessin Beatrix mit dem Marquis von Stafford verloben, der nebenbei der reichste Grundbesitzer Englands ist.

### Amerika.

Niagarafall, 6. Aug. Um diese Stunde ertönen daheim die Glocken zum Gottesdienst; auf ganz besondere Weise redet hier der Allmächtige zum Menschen: ergriffen von der Großartigkeit steht Jeder und staunt. In den verschiedensten Sprachen wird diesem alles beherrschenden Gefühle Ausdruck gegeben. Das Brausen des in einer Ausdehnung von etwa 2000, 660 und 240 Fuß und einer Höhe von circa 160 bis 170 Fuß herabstürzenden Wassers ist weithin hörbar und soll die in einer Stunde herabstürzende Wassermasse gleich 100 Millionen Tons sein. Der schönste Theil ist der „Horsehoe“ Fall (seiner Gestalt wegen „Huf“ genannt) in einer Ausdehnung von 2000 Fuß, den von der Canada Seite aus anzusehen, man nicht müde wird. Unter diesem Theil kann man auf Felsen hinter dem Wasser lustwandeln — indessen ist es unheimlich mitten in diesem Getöse und trotz des wasserdichten Kostümes für den Körper ein Bad. Sowohl oberhalb als auf einige Meilen unterhalb des Falles ist der Fluß interessant. Die Strömung, stellenweise eine sehr große, bildet mehrere Strudel, wovon namentlich einer besonders hübsch ist. An einzelnen interessanten Punkten ist das Hinabsteigen an den Rand des Flußbettes durch Elevators zc. erleichtert; das Ufer ist circa 200 bis 250 Fuß hoch, die im Zick Zack aufsteigenden früheren Treppen sind nur stellenweise noch erhalten. An zwei Stellen unterhalb des Falles werden die beiden Ufer d. h. die Vereinigten Staaten mit Canada durch Brücken, circa 800 Fuß lang, verbunden. Beide sind Hängebrücken, die eine, die neue, nur für Fußgänger und Geschirre, die andere auch für die Eisenbahn bestimmt. Unterhalb der letzteren ist noch das Seil über den Fluß gespannt, worauf vorige Woche ein Frauenzimmer den Fluß überschritt, in einer Höhe von circa 250 Fuß und circa 800 Fuß Breite. Blondin's Seil war s. Z. über dem Wasser an derselben Stelle, aber auch näher an den „Fällen“ machte er den graufigen Gang.

### Verschiedenes.

— Es ist in letzter Zeit ungewöhnlich häufig vorgekommen, daß Fliegenstiche bei Menschen heftige Entzündungen und, wenn nicht zeitig Gegenmittel angewendet wurden, durch Blutvergiftung den Tod zur Folge gehabt haben. In augenblicklicher Ermangelung anderer Schutzmittel wird Befuchten der Wunde mit Speichel, Ammoniak und Ausbrennen mit der Cigarre empfohlen. Als baldiges tiefes Einscharren von Thierleichen sollte nirgends unterlassen werden, da Fliegen, Mücken und andere Insekten auf den zahlreich herumliegenden todtten Kägen, Maulwürfen zc. ihre Nahrung suchen und das gefährliche Leichengift leicht auf Menschen übertragen können.

— Man schreibt aus Stuttgart: Von Mörike's jüngst verstorbenen Tochter Marie erzählte der Dichter einst seinem Freunde Fr. Vischer folgende Anekdote: Das Kind besuchte zum ersten Mal den Religions-Unterricht und kommt nach Hause: „Papa, der Herr Lehrer hat uns gesagt, der Herr Christus sei ein Sohn vom lieben Gott, ist das wahr?“ — „Ja, mein Kind, das ist wahr.“ — „Aber lieber Papa, dann muß doch der liebe Gott eine Frau haben?“ Mörike ist in peinlicher Verlegenheit, da das Kind eine Antwort erwartet. Er sieht es eine Weile starr an und sagt dann endlich: „Ganz recht! Aber er ist schon seit langer Zeit Wittwer.“ — Das Kind war mit der Antwort zufrieden.

— Ein biederer Pole mit verdächtig gerötheter Nase besuchte ein Theater in Berlin. Als er sein Billet abgibt, fragt ihn der Operngucker vermiethende Billeteur: Brauchen Sie ein Glas? — Bewahre, ich trinke aus der Flasche! —

— In einer Verhandlung im Schwurgericht gegen eine Diebsbande wurde ein Angeklagter gefragt, woher er die Diebschlüssel habe, welche man bei ihm gefunden. Feuchten Auges erwiderte er schluchzend: Es ist noch ein heiliges Andenken von meinem seligen Vater.

### m- Der Lurus in seinen Erscheinungen und Folgen. (Schluß.)

Das Haus. Man sollte es kaum für möglich halten, daß trotz gallbitterer Erfahrungen, die Tausende, indem sie dem vielköpfigen Schwindel vertrauten, machen mußten; daß trotz des von links und rechts her erfolgten „Kraches“ — dennoch bis auf den heutigen Tag so vielseitige Spuren von Schwindel — früher Betrug genannt — sich finden könnten. (Wir wollen beispielsweise nur an die allernothwendigsten Lebensbedürfnisse: Wein, Bier, Butter, Mehl, Milch, Käse u. s. w. erinnern.) Kein Wunder, daß das Vertrauen nicht zurückkehren will. Die bis jetzt noch ungelöste orientalische Frage trägt daran nicht die alleinige Schuld. So lange man nicht allwärts zur Nüchternheit und Geradheit, zu Fleiß und Sparsamkeit zurückkehrt, ist keine vollständige Besserung zu erwarten. Dem Hause, als dem wichtigsten Erziehungsfaktor, fällt hierbei auch die bedeutendste Aufgabe zu. Allein bis jetzt winkt von dorthin wenig Aussicht zur Besserung. Nur bedacht auf Erwerb und sich wenig um das sittliche Wohl der Kinder kümmernd, gibt man diese zu Geschäften hin, wo sie zwar momentan einen hohen Lohn sich verdienen, aber nebenbei als Trinkgeld Leib und Seele ruiniren. Wir können es nicht verschweigen, aber mit tiefem Schmerze sagen wir es, es gibt nicht wenig industrielle Einrichtungen, da die im Anwesen beschäftigte Jugend (besonders Mädchen) den Grund zum sittlichen Verderben legen. Aber auch anderwärts ist es Mode geworden, sich alles Anstandes und jeder Spur von Artigkeit zu entledigen, dagegen in Rohheit, Unflätigkeit und dgl. sich zu ergeben, die anwesende Jugend mit in den Sumpf hinausziehend. Dies Alles dürfte doch von gewissenhaften Eltern reiflich erwogen werden, bevor sie für ihre Kinder zur Berufswahl schreiben. Daß die Kinder allzubald selbstständig werden und allzufrühzeitig über Geld verfügen dürfen, das führt unter 100 Fällen 99 mal zum Verderben. Unsere Hoffnung, daß, wie schon angedeutet, in der häuslichen Erziehung bald eine Aenderung zum Bessern eintreten werde, sieht freilich auf etwas schwachen Füßen, zumal die Verhältnisse dergestalt abnorm sind, daß dadurch viele Eltern theils in ökonomischer Hinsicht, theils aber auch aus intellectueller Unvermögen außer Stand gesetzt sind, der Pflicht der Kindererziehung die gehörige Sorgfalt zuwenden zu können. Doch sobald die übrigen Erziehungsfaktoren ihrer Pflicht gewissenhaft genügen, wird ihr Einfluß auf das Haus sich auch kräftig erweisen und dort eine Besserung erzielen. Die Kinder, nach guten Grundsätzen gebildet und erzogen, werden als Väter und Mütter nach diesen Grundsätzen handeln und so wird auf dem Wege der Einfachheit, Natürlichkeit, Rechtschaffenheit und Arbeitsamkeit auch das Haus dem allgemeinen Fortschreiten sich freudig anschließen. Man wird erkennen, daß Müßiggang aller Laster Anfang, dagegen Arbeitsamkeit der Tugend Wächterin sei. Man wird aber dabei noch besonders erwägen, daß, wie jeder Einzelne Theil habe am Wohlergehen des Ganzen, so auch Jeder sich verpflichtet fühlen müsse, dieses mit all' seinen Kräften schaffen und fördern zu helfen.

Wir schließen mit dem schönen Wort unseres Hebel:

„Es hüt Di vorem böse Ding,  
s'bringt numme Weh und Ach!  
Wenn's Summig isch, se bet und sing;  
am Werchtig schaff Di Sach.“

Die beiden neuesten Nummern der Illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljährlicher Abonnementspreis M. 2.50.) enthalten: I. Die Moden-Nummer (31): Sommer-Toiletten für Erwachsene, junge Mädchen und Kinder, Tücher in verschiedenen Formen aus Kaschmir, Seidentrepp, Spitzengewebe, auch Fillet und Stridarbeit, Kopfhüllen, Hüte, Morgenhauben, Sonnenschirme, ferner Fichüs, Kragen, Kravatten (trina di laoa) und Kravattentänder, Kleidertaschen, Wirtschafstasch und Gartenschürzen. Schräntchen mit Malerei und Spigarbeit, Rosenständer mit Goldstickerei, Löffelkörbchen mit Buntstickerei, Decken in Häkel- und Spigenarbeit, geflöppelte, gestricke und gehäkelte Spigen, gestricke und Lüllleinzüge, Madetrastickerei und ein colorirtes Modentupfer. II. Die Unterhaltungs-Nummer (32): Parzelle. Humoreske von Otto Girndt IV. (Schluß) — Zwei Gedichte von Joseph Viktor von Scheffel. — George Sand. Von D. von Veigner. — Das Kaiserfest im Neuen Palais zu Potsdam am 14. Juni. — Oberbayerische Charakterköpfe. Von Karl Stieler. (Schluß). — Die Hausfrau und ihr Reich. Von Aglaia von Enderes. 6. Die Wohnung. II. — Verschiedenes. — Wirtschafliches: Einmachen nach französischen Rezepten. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: George Sand. Nach T. Couture. — Sonntagsjägerfreuden. Von E. Kurz-bauer. — Das Kinderfest im Neuen Palais zu Potsdam am 14. Juni. Von Hermann Lüders.

**Bürgerliche Rechtspflege.  
Öffentliche Aufforderung.**

Nr. 8507. Der Großh. Domänenfiskus besitzt einen Steinbruch im Flächengehalt von 2 Hektar 29 Ar 26 Quadratmeter im Kaduc, Gemarkung Grözingen, gegen Norden und Westen an den Grözinger Gemeinewald, gegen Süden an Privatäcker und gegen Osten an Privatsteinbrüche grenzend, ohne Erwerbssurkunde hierfür. Auf Antrag des Großh. Domänenfiskus werden nun alle Diejenigen, welche auf obiger Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

innen zwei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerber gegenüber für verloren erklärt würden.

Durlach, 9. Aug. 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.  
Goldschmidt.

Erh.

**Strafrechtspflege.**

**Fahndung.**

Nr. 9074. In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. wurden folgende Gegenstände in Singen entwendet:

- 1) Vier wergene, mit Leisteneinfassung versehene M. R. gezeichnete Tischtücher;
- 2) Zwei noch neue baumwollene R. R. gezeichnete Frauenhemden;
- 3) Ein schon gebrauchtes wergenes Leintuch.

Man ersucht um Fahndung.

Durlach, 23. Aug. 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.  
Goldschmidt.

Erh.

**Obst-Versteigerung.**

[Durlach.] Die hiesige Stadtgemeinde läßt kommenden

**Mittwoch, den 30. August,**

Vormittags 8 Uhr,

Frühobst (Äpfel und Birnen) im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.

Zusammenkunft ist am Gasthause zur „Blume“.

Durlach, 28. Aug. 1876.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich.

Siegrist.

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Das Mähen, Aufbereiten und Einbringen des Dehmdheuens für die Gemeindefarren wird

**Mittwoch den 30. August,**

Nachmittags 5 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege der Steigerung vergeben.

Durlach, 28. Aug. 1876.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich.

Siegrist.

**Haus-Verkauf.**

[Durlach.] Wegen Wegzugs von hier verkaufe ich mein, sich an der Hauptstraße befindliches dreistöckiges Wohnhaus mit Laden aus freier Hand.

**Friedrich Storz.**

**Großherzogl. Domänen-Verwaltung Karlsruhe.  
Dehmdgras-Versteigerung.**

[Karlsruhe.] Der diesjährige Dehmdgraserwachs von den Wiesen unseres Bezirks wird an nachstehenden Tagen losweise öffentlich versteigert werden:

1) von etwa 108 Hektaren des Kammerguts Gottesauc, Gemarkung Karlsruhe und Durlach

**Dienstag den 5. September, von Morgens 8 Uhr an,** im Augarten bei Karlsruhe und zwar Morgens von den Gewannen Bäderich, Jammerthal und Abtszipfel und Nachmittags von 1 Uhr an von den übrigen Wiesen;

2) von etwa 110 Hektaren des Kammergutes Rüppurr und 2 Hektaren Hägenichbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen

**Mittwoch den 6. September, Morgens 8 Uhr,** im Lamm zu Rüppurr;

3) von etwa 28 Hektaren Hardtbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen, von etwa 3 Hektaren Brühlwiese, Gemarkung Sulzbach, von etwa 1½ Hektaren Fischweierwiese, Gemarkung Malsch

**Montag den 11. September, Nachmittags 2 Uhr,** im grünen Baum zu Bruchhausen.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

[Durlach.] Die Erben des Wilhelm Adam Jung, gewesenen Schuhmachers von hier lassen der Theilung wegen am

**Montag, 11. September d. Js.**

Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkauf bringen:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Jägerstraße hier, neben Christof Weiß, Pflugwirth und Friedrich Heidt, Landwirth; geschätzt zu 5100 M.

Acker.

2.

1 Btl. 3 Rthn. alten oder 8 Are 54,72 Meter Reichsmaaßes in den Steinhelden, neben Friedrich Feser und Andr. Knecht; geschätzt zu 350 M.

Wiese.

3.

1 Btl. 19 Rthn. alten oder 11 Are 72,76 Meter Reichsmaaßes auf der Hub, neben Friedrich Korn und Karl Delder; geschätzt zu 400 M.

Gärten.

4.

20 Rthn. alten oder 3 Are 97,55 Meter Reichsmaaßes unweit des Zeitgrabens, neben Friedrich Sauerländer und Johann Adam Kleiber, Landwirth; geschätzt zu 500 M.

5.

27 Rthn. alten oder 5 Are 36,69 Meter Reichsmaaßes am Malerhäuschen, neben Heinrich Deder und Heinrich Steinmeh; geschätzt zu 150 M.

Weinberg.

6.

1 Btl. alten oder 7 Are 95,09 Meter Reichsmaaßes im unteren Wolf, neben Bierbräuer Derrer und Weinhändler Korn's Erben; geschätzt zu 250 M.

Durlach, 22. Aug. 1876.

Der Großh. Notar:  
A. Schmitt.

**Sommereinnetten,**

ein Baum voll, sind zu verkaufen; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

[Durlach.] Katharine geb. Bull, Wittwe des Zeugschmieds Wilhelm Sagger, hier wohnhaft, läßt

**Montag den 4. September,**

Nachmittags 2 Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung auf neun Jahre verpachten:

**Gemarkung Durlach.**

Acker.

1.

35 Rthn. alten oder 77 Rthn. 30 Fuß neuen Maaßes im Kalkofen, neben Gewann und Orgelsabrikant Voit.

2.

1 Btl. 26 Rthn. alten oder 1 Btl. 45 Rthn. 76 Fuß neuen Maaßes auf dem Lerchenberg, neben Gewann und Jakob Meier, Landwirth.

3.

1 Btl. alten oder 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maaßes im unteren Lerchenberg, neben Rain und Maurer Ungeheuer.

Gärten.

4.

24 Rthn. alten oder 53 Rthn. neuen Maaßes am Zeitgraben, neben Karl Alfelix, Gärtner, und Christof Berger's Kindern.

5.

10 Rthn. alten oder 22 Rthn. 9 Fuß neuen Maaßes im Bruch, neben Graben und Jakob Stängle, Schmieds Wittwe.

Durlach, 24. Aug. 1876.

Das Bürgermeisterei:  
C. Friderich.

Siegrist.

**Militär-Verein Durlach.**

Zur Feier des **Erdantages** sammelt sich der Verein **Samstag, 2. September,** Abends 7½ Uhr, im Vereinsstocale, wo das Nähere bekannt gegeben wird.

Es wird gewünscht, daß die Mitglieder, auch wenn sie in einem andern Vereine die Feier mitmachen, sich mit den Vereinsabzeichen versehen. Letztere sind jederzeit bei Hrn. Rastler Schmieder zu haben.

**Der 1. Vorstand.**

**Zimmer,** ein einfach möblirtes, ist sogleich zu vermietthen  
**Pflasterweg 6.**

### Streu gras-Versteigerung.

[Durlach.] Am **Mittwoch** den 30. August d. J. wird das Streu gras in den Distrikten „Bosenau“ und „Unterfüllbrunn“ in etwa 50 Loos- abtheilungen versteigert, wozu sich die Liebhaber Morgens um 8 Uhr in der Bosenau einfinden können.

Durlach, 25. Aug. 1876.

Städtische Bezirksforstlei:

Gierodt.

### Stupferich.

### Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Gemeinde beabsichtigt die Schäferei auf ihrer Gemarkung, welche ca. 1200 Morgen umfaßt, Samstag, 16. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Stupferich auf mehrere Jahre öffentlich zu verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Schäferei kann vom 1. August bis 1. April mit 300 Stück Schafen, vom 1. April bis 1. August mit 150 Stück befahren werden und ist die Gemeinde in der Lage, dem Pächter die nöthigen Stallungen zur Verfügung zu stellen.

Stupferich, 25. August 1876.

Das Bürgermeisteramt.

Weiler.

### Lyra.

**Mittwoch, 30. d. Mts.,** Abends halb 9 Uhr:

### Gesangprobe

zu besonderem Zweck.

Es werden hierzu alle Sänger freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

### Anzeige.

[Durlach.] Wegen Bau-Veränderung an meinem Hause habe ich mein Verkaufstokal in den Hof verlegen müssen und wird daselbst die Metzgerei un- unterbrochen fortbetrieben.

### G. Korn.

Auch sind bei mir ein eiserner Herd, mehrere steinerne Gewändter, sowie zwei steinerne Schweinsställe billig zu verkaufen.

### Verloren.

Zwei **Hauschlüssel** sind gestern Abend in hiesiger Stadt verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

### Acker.

$\frac{1}{2}$  Morgen am Karls- ruher Weg, wird zu pachten gesucht; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

### Manjarden-Wohnung.

eine schöne, von 2 Zimmer, Küche und Keller ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

### Nähmaschine.

eine gut erhaltene, für Schneider oder Schuhmacher sich eignend, hat zu verkaufen

**Egel Wittwe in Aue.**

**Kelterstraße 3** ist eine Wohnung von 2 Zimmern sammt aller Zugehör wegen Wegzugs auf Oktober zu vermieten.

## Empfehlung.

[Durlach.] Nachdem ich in den Ruhestand versetzt und nunmehr über meine ganze Zeit verfügen kann, bin ich in der Lage, Privataufträge jeder Art übernehmen zu können.

Ich bringe deshalb meine längst bestehende

### Baugewerbeschule

in gefällige Erinnerung, worin junge und ältere Männer zu tüchtigen Bauwägern, Bauführern, Bauhandwerkern und Bauunternehmern in allen in diese Fächer einschlagenden Kenntnissen gründlichen Unterricht erhalten.

Ebenso werden von mir Baupläne, Bauausführungen und Baurechnungsstellungen für Gemeinden und Privaten gegen billige Vergütung stets pünktlich besorgt.

Ich empfehle mich deshalb den betreffenden Behörden und Privaten zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst.

Durlach, den 25. August 1876.

**Sengit, Bauwägungs-Controleur a. D.**

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Einem verehrten Publikum hiesiger Stadt zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das

### Spezerei- und Bittualien-Geschäft

in meinem Hause — **Lammstraße 24** — wieder betreibe; auch mache ich auf meine reingehaltene **Weine** besonders aufmerksam und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvollst

**Karl Zachmann.**

Durlach, 28. August 1876.

### Süßen Most

im Gasthaus zum Weinberg.

Der evangel. Verein für innere Mission, A. B. feiert, so der Herr will, **Mittwoch** den 30. August 10 Uhr sein Jahresfest in der Stadtkirche zu Durlach. Alle Freunde des Reiches Gottes sind zu dieser Festfeier herzlich eingeladen.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt seine verschiedenen

### Mehlsorten.

zu folgenden Preisen:

Nro.	0 per	Pfund	26	Pfennig.
1	"	"	23	"
2	"	"	20	"
3	"	"	17	"
4	"	"	14	"

**Louis Tuger.**

### Butterpulver

verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Paquet, ausreichend für 500 Liter Milch à 50 Pf. zu haben bei

**F. W. Stengel.**

### Süßen Obstmost

empfeht **Grimm zum Rebstock.**

### Kochherd,

ein eiserner, welcher sich für eine große Familie eignet, ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

### Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Besuche, mit welchen von Verwandten und Bekannten unsere so früh dahingegangene Tochter und Schwester

**Karoline Kammerer,**

während ihrer Krankheit bedacht wurde, für die zahlreichen Blumen-spenden, sowie für die ehrende Leichenbegleitung, insbesondere von Seiten ihrer Jugendgenossen, sagen den innigsten Dank

Die trauernden Geschwister.

Durlach, 27. Aug. 1876.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

### Gestorben:

26. Aug.: **Karoline Kammerer**, ledig von hier, Bat. + **Christof Kammerer**, Fuhrmann von hier, 18 Jahre alt.  
26. " **Karl Dyrsen**, lediger Deconom aus Dorpat, 23 Jahre alt, Bat. Kaiserl. russ. Hofrath und Professor a. D., z. B. hier wohnhaft.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.